

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. Rainer Stinner, Günther Friedrich Nolting, Helga Daub, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP
– Drucksache 15/2702 –**

Universitäten der Bundeswehr

Vorbemerkung der Fragesteller

Von den Kürzungen im Verteidigungshaushalt sind auch die Universitäten der Bundeswehr betroffen. Gleichzeitig wächst durch unterschiedlichste Einsatzfelder die Bedeutung einer qualifizierten Ausbildung für die Angehörigen der Bundeswehr und insbesondere der Offiziere.

1. Wie hoch ist die Gesamtzahl der studierenden Offiziere und Offizieranwärter an den Universitäten der Bundeswehr, aufgeschlüsselt nach Studiengängen und Studienjahren?

Die Gesamtzahl der studierenden Offiziere und Offizieranwärter an den Universitäten der Bundeswehr ist in Anlage 1 aufgeschlüsselt nach Studiengängen und Studienjahren dargestellt.

2. Wie hoch ist demgegenüber die Anzahl der möglichen Studienplätze pro Studiengang?

Die Anzahl der möglichen Studienplätze pro Studienfach und Jahrgang ergibt sich aus der Tabelle in Anlage 2. Dabei ist die Planzahl die geplante Kapazität des akademischen Bereiches und die Höchstkapazität eine zeitlich begrenzt mögliche Überbelegung.

3. Wie hoch war die tatsächliche Absolventenquote der letzten 5 Jahre?

Universität der Bundeswehr München

In den letzten 5 abgeschlossenen Studienjahren (1995 bis 1999) haben 3 264 Offiziere studiert, von denen 2 207 das Studium erfolgreich abgeschlossen haben.

Erfolgreiche Abschlüsse im Studentenh Jahrgang:

1995: 64,8 %
 1996: 65,7 %
 1997: 67,0 %
 1998: 71,6 %
 1999: 68,2 %

Durchschnitt der letzten 5 abgeschlossenen Studentenh Jahrgänge: 67,6 %.

Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg

In den letzten 5 abgeschlossenen Studienjahren (1995 bis 1999) haben 2 283 Offiziere studiert, von denen 1 492 das Studium erfolgreich abgeschlossen haben.

Erfolgreiche Abschlüsse im Studentenh Jahrgang:

1995: 58,9 %
 1996: 63,8 %
 1997: 68,7 %
 1998: 70,7 %
 1999: 67,7 %

Durchschnitt der letzten 5 abgeschlossenen Studentenh Jahrgänge: 65,4 %.

4. Wie viel Prozent der Studienanfänger haben nach der Regelstudienzeit das Diplom erhalten, wie viele haben es nach der Maximalstudienzeit erhalten und wie viele haben die Universität ohne Abschluss verlassen?

Die Zahlen stellen den Durchschnitt der Studentenh Jahrgänge 1995 bis 1999 dar.

Jahrg.	Stärke	Regelstudienzeit: 3 Jahre 3 Monate	bis 3 Jahre 7 Monate	Max. Studienzeit: 3 Jahre 7 Monate und später	Nicht bestanden	Regelstudienzeit in %	bis 3 Jahre 7 Monate in %	Max. Studienzeit in %	Nicht bestanden in %
1999	1 235	125	551	164	395	10,14	13,28	23,42	31,98
1998	1 142	109	507	197	329	9,55	17,26	26,81	28,78
1997	1 075	155	378	195	347	14,41	18,12	32,53	32,28
1996	974	122	308	202	342	12,52	20,74	33,26	35,11
1995	1 121	144	356	197	424	12,86	17,56	30,42	37,85
Gesamt	5 547	655	2 100	955	1 837	11,81	17,21	29,03	33,12
					Durchschnitt:	11,89	17,39	29,29	33,20

5. Wie hoch war die Gesamtzahl an Studierenden in den letzten 10 Jahren, aufgeschlüsselt nach Jahren und Universität?

Die Gesamtzahl an Studierenden an den Universitäten der Bundeswehr jeweils zum Stichtag 1. Oktober der letzten 10 Jahre ist in der folgenden Tabelle dargestellt.

Jahr	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
UniBw M (univ.)	1 847	1 670	1 556	1 594	1 679	1 892	2 065	2 254	2 274	2 319
UniBw M (FH)	671	584	540	550	536	528	553	519	490	515
UniBw M (gesamt)	2 518	2 254	2 096	2 144	2 215	2 420	2 618	2 773	2 764	2 834
HSU/UniBw H	1 975	1 769	1 655	1 594	1 618	1 642	1 936	1 831	1 886	1 910
UniBw (gesamt)	4 493	4 023	3 751	3 738	3 833	4 062	4 554	4 604	4 650	4 744

6. Wie hoch war der Gesamtetat der Universitäten der Bundeswehr in den letzten zehn Jahren, aufgeschlüsselt nach Jahren und Universität?

Der Gesamtetat der Universitäten der Bundeswehr in den letzten 10 Jahren ist in Anlage 3 dargestellt.

7. Wie viel Prozent der Zeitoffiziere mit abgeschlossenem Studium haben sich pro Jahrgang in den letzten fünf Jahren für die Übernahme zum Berufssoldaten beworben?

Die Anzahl der Zeitoffiziere mit abgeschlossenem Studium, die sich in den letzten fünf Jahren um die Übernahme zum Berufssoldaten beworben haben, betrug:

1999: 508
 2000: 468
 2001: 387
 2002: 497
 2003: 489

Da das Personalführungs- und Informationssystem der Bundeswehr nur den aktuellen Datenbestand enthält, ist die Abfrage historischer Daten (Anzahl der Zeitoffiziere mit Studium in den Jahren 1999 bis 2002) nicht möglich. Im Jahr 2003 (Stichtag 31. Dezember) dienten 7 600 Zeitoffiziere (aller Jahrgänge) mit abgeschlossenem Studium in den Streitkräften. Der Anteil der Zeitoffiziere davon, die sich 2003 um die Übernahme zum Berufssoldaten bewarben, beträgt 6,4 %.

8. Wie sieht die regionale Herkunft der Studierenden, aufgeschlüsselt nach Bundesländern, aus?

Die regionale Herkunft der Studierenden ist in Anlage 4 dargestellt.

9. Wie beurteilt die Bundeswehr die materielle Einsatzbereitschaft und die Notwendigkeit der Feuerwehr an der Universität der Bundeswehr München vor dem Hintergrund, dass es an der Universität der Bundeswehr Hamburg keine eigene Feuerwehr gibt, und welche Kosten verursacht diese Feuerwehr pro Jahr?

Die materielle Ausrüstung der Feuerwehr der Universität der Bundeswehr München entspricht der auf der Grundlage der Aufgabenstellung querschnittlich für die Feuerwehren der Bundeswehr festgelegten Ausstattung. Das Gerät unterliegt Prüf-/Wartungsintervallen und ist insgesamt einsatzbereit. Zur Kompensation ansonsten erforderlicher baulicher Brandschutzmaßnahmen an der Universität der Bundeswehr München hat die Bundeswehr temporär eine eigene Feuerwehr aufgestellt. Nach Abschluss baulicher Nachrüstung (nach hiesiger Kenntnis Planung 2005) wird überprüft, ob die Bundeswehr-Feuerwehr aufgelöst werden kann.

Die jährlichen Kosten der Feuerwehr sind wie folgt zu beziffern:

Personalkosten	ca. 880 000 Euro
Betriebskosten für Feuerlösch-Kfz und Gerät	ca. 20 000 Euro
Bauunterhalt im Jahr 2003	73 500 Euro
Bauunterhalt im Jahr 2004 (geplant)	7 000 Euro
(Eine feste jährliche Kostengröße im Bauunterhalt kann nicht beziffert werden.)	

10. Wie hoch ist die Anzahl der Unterkünfte, die den studierenden Offizieren/Offiziersanwärtern zur Verfügung stehen?

Den Studierenden an den Universitäten der Bundeswehr in München und Hamburg stehen derzeit 4 604 Unterkünfte zur Verfügung.

11. Wie viele studierende Offiziere und Offiziersanwärter an den Universitäten der Bundeswehr haben in den letzten vier Jahren an der ihnen nach einem Erlass des Generalinspektors zustehenden studienbegleitenden Sprachausbildung in Englisch (60 Stunden) nicht teilgenommen, aufgeschlüsselt nach Universitäten?

Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg

Studentenjahrgänge	2000	2001	2002	2003
Jahgangsstärke bei Studienbeginn	489	493	539	516
Keine Teilnahme an Pflichtsprachausbildung	–	–	–	s. Frage 12
Keine Teilnahme an mündlichen Prüfungen	100	230	mehr als 230	s. Frage 12

Universität der Bundeswehr München

Studentenjahrgänge	2000	2001	2002	2003
Jahgangsstärke bei Studienbeginn	792	788	792	775
Keine Teilnahme an Pflichtsprachausbildung und Sprachprüfungen	–	155	364	s. Frage 12

12. Welches Ergebnis hatten die Anstrengungen des Bundesministeriums der Verteidigung (BMVg), die fehlenden Sprachlehrerdienstposten für die Pflichtsprachausbildung an den Universitäten der Bundeswehr einzurichten, und in welchem Jahr kann wieder allen studierenden Offizieren und Offiziersanwärtern die ihnen zustehende studienbegleitenden Sprachausbildung in Englisch angeboten werden?

Acht Sprachlehrerdienstposten wurden inzwischen eingerichtet. Ihre Besetzung soll möglichst kurzfristig sichergestellt werden. Dann kann die Pflichtsprachausbildung für den Studentenjahrgang 2003 an beiden Universitäten der Bundeswehr in vollem Umfang gewährleistet werden.

13. Welchen Einfluss hat das BMVg auf die Stellenplanung der Bundeswehruniversitäten?

Die Stellenplanung für die Universitäten der Bundeswehr obliegt dem Bundesministerium der Verteidigung. Die jeweilige Stellenbesetzung im Einzelfall erfolgt in Verantwortung bzw. – im Fall der Berufung von Professoren/-innen – auf Vorschlag der Universitäten der Bundeswehr.

14. Wie viele Offiziere werden nach erfolgreicher Beendigung des Studiums auf Dienstposten versetzt, auf denen die Qualifikation bzw. die wissenschaftliche Ausbildung der studierten Offiziere genutzt wird?

Der Einführung des Studiums für Offiziere des Truppendienstes liegen folgende Zielsetzungen zu Grunde:

Der Beruf des Offiziers soll

- nicht von der allgemeinen Bildungsentwicklung in der Gesellschaft abgekoppelt werden und
- durch das Angebot eines auch zivilberuflich anerkannten Studiums attraktiv gemacht werden, um damit dem Nachwuchsmangel – insbesondere bei den Zeitoffizieren – entgegenzuwirken.

Das Studium ist somit keine für spätere Verwendungen qualifizierende Ausbildung. Die erworbenen Kenntnisse werden jedoch bei der individuellen Verwendungsplanung berücksichtigt. Ein Beispiel hierfür sind die Absolventen des Studiengangs Informatik, die vorrangig der Ausbildungs- und Verwendungsreihe Informationstechnik zugeordnet werden. Die Mehrzahl der nach dem Studium vorgesehenen Verwendungen erfordern zunächst den Offizier als Führer einer militärischen Teileinheit (z. B. Zugführer). Für Offiziere des fliegerischen und seemännischen Dienstes liegt der Schwerpunkt auf ihrer weiteren militärfachlichen Ausbildung. Erst in späteren Verwendungen wird im Rahmen der Personalauswahl auch die individuelle wissenschaftliche Ausbildung berücksichtigt. Dies gilt vorwiegend für Berufsoffiziere, da die Verwendungsdauer von Zeitoffizieren genutzt werden muss, um sie bis zur Ebene Einheitsführer zu qualifizieren.

Anlage 1

Gesamtzahl der studierenden Offiziere und Offiziersanwärter an den Universitäten der Bundeswehr aufgeschlüsselt nach Studiengängen und Studienjahrgängen (Stand 8. März 2004)

1. Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg

			1998	1999	2000	2001	2002	2003	GESAMT
BWL			1	7	111	118	113	111	461
ET					24	32	25	32	113
GES					25	36	44	50	155
MB					34	38	54	66	192
PAE				2	67	92	129	143	433
POLW					35	42	53	51	181
VWL					28	27	36	31	122
WIW					28	19	28	22	97
GESAMT			1	9	352	404	482	506	1754

2. Universität der Bundeswehr München (universitäre Studiengänge)

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	ges.
BAU	0	0	38	44	44	32	158
ET	0	0	47	45	51	39	182
INF	0	0	39	43	56	50	188
LRT	0	0	41	79	101	106	327
MB	0	0	0	0	0	0	0
PAD	0	0	41	61	55	71	228
SPO	0	0	18	29	28	41	116
SWI	0	0	30	96	94	87	307
VERM	0	0	22	15	8	14	59
WOW	0	0	116	125	109	130	480
WIN	0	0	12	14	18	35	79
GES	0	0	404	551	564	605	2124

3. Universität der Bundeswehr München (FH-Studiengänge)

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	ges.
ET	0	0	18	29	22	40	109
MB	0	0	36	49	41	62	188
BW	0	0	33	41	46	48	168
GES	0	0	87	119	109	150	465

Anzahl der Studienplätze pro Studiengang (Frage 2)

Studiengänge Helmut-Schmidt-Universität	Planzahl	Höchstkapazität
Elektrotechnik	70	70
Maschinenbau	101	101
Rechnergestützte Ingenieurwissenschaften	20	20
Pädagogik	130	161
Betriebswirtschaftslehre	200	224
Volkswirtschaftslehre	65	85
Wirtschaftsingenieurwesen	32	40
Geschichte	40	40
Politikwissenschaft	40	40
Studiengänge UniBw M (univ.)		
Bauingenieurwesen u. Umwelttechnik	45	73
Elektrotechnik	130	147
Informatik	80	111
Luft u. Raumfahrttechnik	128	145
Pädagogik	60	82
Staats- u. Sozialwissenschaften	100	113
Geodäsie u. -information	35	47
Wirtschafts- u. Organisationswissenschaften	150	154
Wirtschaftsinformatik	30	30
Sportwissenschaft	30	30
Studiengänge UniBw M (FH)		
Betriebswirtschaft (FH)	55	65
Elektrotechnik (FH)	53	65
Maschinenbau (FH)	63	75

Anlage 3

Haushaltsansätze
für die Universitäten der Bundeswehr Hamburg und München
von 1993 bis 2003
(in TEuro)

(Drittmittel sind nicht enthalten; Ansätze, die im Zeitraum nicht durchgängig ausgebracht
waren – z. B. Kosten der Datenverarbeitung – sind herausgerechnet)

<u>Jahr</u>	UniBw Ham- burg	UniBw Mün- chen	Gesamt
1993	39.682	57.104	96.786
1994	36.874	53.063	89.937
1995	47.823	68.818	116.641
1996	40.852	58.788	99.640
1997	39.614	57.001	96.615
1998	39.705	57.137	96.842
1999	39.458	56.782	96.240
2000	48.025	68.647	116.672
2001	47.996	68.952	116.948
2002	37.336	53.728	91.064
2003	38.516	55.426	93.942

Regionale Herkunft der Studenten an den Universitäten der Bundeswehr
(Stand: 15. März 2004)

Die Zuordnung der gegenwärtig an den Universitäten der Bundeswehr studierenden Offiziere, Offizieranwärter und Offizieranwärterinnen erfolgte anhand der im Datenbestand vorhandenen Eintragungen. Eine Aussage über die Herkunft der Studierenden aufgeschlüsselt nach Bundesländern ist auf Grundlage elektronisch verfügbarer Daten allein nicht möglich.



